Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 6. Sept. Aus Ost- und Westafrika sind von den deutschen Schutzgebieten wieder Briefe eingetroffen, welche von mancherlei thatsächlichen Vorgängen berichten. Von Sansibar und von Lamu wird berichtet, daß der dortige unter dem englischen Generalkonsulat stehende Vicekonsul dem Suaheli-Sultan zu Witu einen Besuch gemacht habe und diesem eingeborenen Herrscher mit ausgesuchter Höflichkeit entgegengekommen sei. Vermuthlich steht mit diesem britischen Besuche die neuliche Meldung im Zusammenhange, daß der deutsche Generalkonsul Dr Michahelles dem Suaheli-Sultan einen Besuch zu machen beabsichtige. Das Erscheinen des britischen Vicekonsuls im Suahelilande und sein Auftreten daselbst verdient überhaupt von deutscher Seite besondere Aufmerksamkeit und scheint eine jener Bewegungen zu sein, die man von englischer Seite scheinbar harmlos unternimmt, um der Befestigung deutschen Einflusses entgegenzuwirken. In Witu, welches sich bekanntlich freiwillig unter deutschen Schutz gestellt hat, ist man seit längerer Zeit in keiner guten Stimmung und erhebt verschiedene Beschwerden über die Behandlung, welche der Suaheli-Sultan von deutscher Seite erfahren hat. Bei den Suahelis und vor allem bei deren Sultan herrscht die ausgesuchte arabische Höflichkeit, und diese ist aufs empfindlichste verletzt worden dadurch, daß Sultan Achmed ein Schreiben des Generalkonsulates aus Sansibar erhielt, worin er, wie behauptet wird, „Hochwohlgeboren" angeredet wird, während ihm bisher das Prädikat „Hoheit" zuerkannt wurde. Dann behauptete man im Suahelilande, der Sultan sei amtlich davon benachrichtigt worden, man wolle seine ganze Küste und das dahinterliegende Land der Witu-Gesellschaft übergeben. Welche Stimmung dieses Vorgehen dort hervorgerufen, bedarf keiner Ausführung; das entgegenkommende Verhalten des britischen Konsulates sticht dagegen sehr ab und macht ganz den Eindruck des Absichtlichen. — Aus Sansibar selbst verlautet, daß Vicekonsul Steifensand, welcher vor ungefähr einem Jahre von Berlin nach Ostafrika gesandt wurde, einen Urlaub erhalten hat und nach Deutschland gereist ist.

Im Reichsamt des Innern soll man sich anderweitiger Meldung zufolge gegenwärtig mit der Feststellung von administrativen Abwehr- und Eindämmungsmaßregeln gegen die immer mehr um sich greifende Zigeunerplage beschäftigen.

Der mehrfach erwähnte Plan der Gründung einer deutschen Feuerversicherungs-Genossenschaft für Fabriken ist wieder einen Schritt näher gefördert, indem durch den vorbereitenden Ausschuß das Konzessionsgesuch beim Ministerium des Innern eingereicht wurde, von wo noch keine Antwort erfolgt ist. Da die Genehmigung solcher Gesuche von Versicherungs-Gesellschaften Sache der Landesgesetzgebung ist, so konnte das Gesuch nicht an eine Reichsbehörde eingereicht werden, sondern muß den bezüglichen Centralbehörden sämmtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zur Genehmigung zugehen. Daher ist die Eingabe nicht an das Reichsamt des Innern, sondern an das preußische Ministerium des Innern gerichtet worden. Außerdem sind mittlerweile von seiten des vorbereitenden Ausschusses Verhandlungen mit verschiedenen industriellen Vereinen angeknüpft worden, auf deren Mitglieder zum Anschlusse an diese Feuerversicherungs-Genossenschaft zu bewegen. Als Sitz dieser Genossenschaft ist Frankfurt a. M. in Aussicht genommen.

---

* Die diesjährigen Hochwasserschäden in den Ueberschwemmungsgebieten des Bober, Zackens und Queiß' haben zu einer eingehenden Untersuchung der Ursachen der Kalamität und der Mittel zur Abhilfe Veranlassung gegeben. Die gegenwärtigen Hochwassererscheinungen sind insofern eigenthümlich, als seit 84 Jahren ähnliche Hochwasser, wie in der neuesten Zeit öfter, nicht vorgekommen waren und das Quellgebiet des Zacken und Queiß, namentlich in Bezug auf Bewaldung, neuerdings keinerlei Aenderung erfahren hat. Diese Untersuchungen umfassen selbstverständlich auch die Frage der Thalsperre, Sammelreservoirs und ähnlicher Mittel, die von solchen nach den Verhältnissen des Ueberschwemmungsgebiets zu erwartenden Vortheile, die diesen gegenüberstehenden Kosten und Schwierigkeiten u. s. w. Die bezüglichen Arbeiten werden mit voller Kraft gefördert.

---

* Anstelle des Regierungspräsidenten Frankius, welcher aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht hat, dürfte voraussichtlich der Geheime Oberregierungsrath Heyer im Ministerium des Innern zum Regierungspräsidenten in Stade ernannt werden.

Halle, den 7. September.

42. Hauptversammlung des Hauptvereins der Evangelischen Gustav Adolf-Stiftung vom 4.—7. Sept. in Halle.

Die gestrige (zweite) öffentliche Hauptversammlung in der St. Ulrichskirche wurde 3/4 9 Uhr mit Gesang des Liedes „Ach bleib mit Deiner Gnade ꝛc.", Verlesung des Psalm 124 und Gebet eröffnet.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete Berichterstattung über die Hauptkassen-Rechnung.

Berichterstatter Rektor Schäfer-Frankfurt (M.) beantragte namens des Prüfungs-Ausschusses, dem Kassirer Hrn. Buchhändler Karl Förster-Leipzig Entlastung zu ertheilen und ihm den wärmsten Dank des Vereins für seine Geschäftsführung auszusprechen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

Es folgte als zweiter Punkt der Vortrag des Hrn. D. v. Criegern. Redner führte aus:

M. H.! Wenn heute zum Gustav Adolf-Feste über den Gustav Adolf-Verein selber und nicht über alles mögliche andere geredet wird — was eigentlich fast gegen die Ueberlieferung ist — so hat dies darin seinen Grund, daß wir der ganzen evangelischen Kirche es ans Herz legen wollen, daß vielleicht doch unter allen Werken der Gegenwart keines so wichtig ist als das unsere. Es ist nun freilich ein schlechter Anfang zu einer Arbeit, wenn man sagt, es ist nichts so wichtig als der Gegenstand, über den ich gerade vorzutragen habe, aber eine gewisse Wahrheit liegt doch darin für jeden, der die Zeichen der Zeit versteht

Wie weit sollen und wollen wir nun eigentlich die Thätigkeit unseres Vereins erhöhen? Es ist offenbar, daß vor der Hand nur ein geringer Theil der Bevölkerung an unserm Verein theilnimmt. Das günstigste Verhältniß dürfte wohl in Siebenbürgen stattfinden, denn hier nehmen 48,236 Seelen — der vierte Theil der gesammten sächsischen Bevölkerung — an den Werken des Vereins theil, in Oesterreich ungefähr 14 Proz., in Böhmen dagegen nur 5 Proz. Bei uns in Deutschland ist's nicht viel besser; so hat z. B. die Pfalz, über die ich bestimmte Angaben machen kann, bei einer evangelischen Bevölkerung von 350,000 50,000 Mitglieder, Danzig hat ungefähr 1 Proz., Breslau noch nicht 1/4, Hamburg 1/5 und Berlin nur 1/15 Proz.

Was kann nun geschehen, um diese für die Sache heranzuziehen? Zuerst möchte ich von einer gesetzgeberischen Maßregel reden: es dürfte wohl an der Zeit sein, daß die Haupt- wie die Zweigvereine allenthalben den Versuch machten, sich die Rechte einer juristischen Person zu verschaffen. Der Gegenstand ist schon einmal verhandelt und wir haben über das ganze Vereinsgebiet hin Untersuchungen angestellt, wie es in diesem Punkte stehe, und wir sind zu dem Ergebniß gelangt, daß die Handhabung in dieser Beziehung keine ganz bestimmt prinzipielle ist; daß die preußischen Vereine eine Zeit lang die Rechte einer juristischen Person erhalten haben, daß sie ihnen aber dann wieder verlustig sind. Dagegen hat der Hauptverein Hannover mit Erfolg um Ertheilung dieses Rechts nachgesucht, und es wäre dies sehr ins Auge zu fassen, namentlich den päpstlichen Vereinen gegenüber, welche diese Rechte anstandslos bekommen.

Man könnte vielleicht noch einen Schritt weiter gehen und auf die Gesetzgebung dahin einwirken, daß über das Proselytenmachen eine ähnliche Bestimmung getroffen würde wie wir sie in Sachsen haben — hier steht in einer alten Verordnung vom 20. Febr. 1827, welche gegenwärtig noch Giltigkeit hat: „Es ist bei Geldstrafe verboten, daß ein Geistlicher einer anerkannten Religionsgesellschaft Mitglieder einer andern Religionsgesellschaft zum Uebertritt verleitet — am allerwenigsten heimlich — letzteres haben die Funktionäre des Papstes oft genug gethan, sie haben Kinder überredet, heimlich am katholischen Konfirmandenunterricht theilzunehmen, und dieselben sind dann nach römischem Ritus konfirmirt — das ist so unsittlich und innerlich unwahrhaftig, daß hier unbedingt die Gesetzgebung angerufen werden muß, um dem Volke zu seinem Rechte zu verhelfen.

Weiter wende ich mich an die Eisenacher Kirchenkonferenz und möchte von derselben vor allem eins erbitten, daß sie bei den Regierungen evang. Bekenntnisses dahin zu wirken suche, daß die Sorge für die zerstreuten Glaubensbrüder mit in das regelmäßige Kirchengebet aufgenommen werde. Wir haben am Reformationsfeste eine Kollekte für unsern Gustav Adolf-Verein und wir danken herzlich dafür — aber wir wollen noch mehr, und ich schließe mich hierin ganz den Anregungen an, die Hr. Prof. Guthe auf der Generalversammlung der Diaspora-Konferenz in Dessau am 5. Okt. 1887 gegeben hat.

Die preußische Agende nimmt Rücksicht darauf, denn sie gedenkt der Glaubensbrüder, „die mit uns denselben theueren Glauben empfangen haben, dermalen aber u. s. w.," und die sächsische Agende hat zwei Gebete, welche wenigstens so ausgelegt werden können, daß sie unser Werk betreffen. Aber wir wollen nicht nur eine gelegentliche, sondern eine viel bestimmtere, regelmäßige Erwähnung, wir wollen, daß allsonntäglich der evangelischen Kirche die Noth der zerstreuten Glaubensbrüder ans Herz gelegt werde.

Zum andern wende ich mich an die Konsistorien und Synoden. Wir haben, das will ich gleich hervorheben, von dieser Seite schon viele und freundliche Hilfe erfahren — aber alles ist doch auch in diesem Punkte zufällig und nicht systematisch. Es ist noch sehr vieles in das Ermessen einzelner Personen gelegt — wir aber wünschen, daß die Behörden ganz allgemein in ganz Deutschland unser Werk als ein der ganzen Kirche naheliegendes empfehlen möchten. Die pommersche Provinzialsynode hat bereits einstimmig erklärt, daß sie die Unterstützung der evangelischen Gemeinden in der Diaspora für eine nothwendige Lebensbethätigung der evangelischen Kirche ansehe, auch der rheinische Hauptverein hat beschlossen, das kgl. Konsistorium zu bitten, eine größere Betheiligung der Gemeinden an der Erziehung konfessionell gefährdeter Kinder durch eine die Nothlage schildernde Darlegung der Verhältnisse anzuregen.

Sodann wende ich mich an die Herren Superintendenten mit der ganz ergebenen Bitte, daß sie in ihren Visitationsfragen unser Werk mit aufnehmen, Sie können auch hierdurch sehr viel zur Förderung unsrer Sache beitragen.

Und nun komme ich zu dem Punkte, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht der wichtigste ist, nämlich die Mitwirkung des geistlichen Amtes. Die Geistlichen in den Dörfern und Städten sind es, auf die wir noch am meisten angewiesen sind. Wie unendlich viel können Sie persönlich für unsre Sache thun, und es ist bekannt, wie oft das Leben eines Vereins, ja eines ganzen Distrikts von einem einzigen abhängt! Vor allen Dingen bitte ich Sie nun um eins, um die Abhaltung von Gustav-Adolf-Stunden. Hier in Halle werden solche Stunden schon seit mehr als 5 Jahren gehalten, indem viermal im Jahre ein Nebengottesdienst dazu benutzt wird, um die Gemeinde zu wirkthätiger opferwilliger Liebe für die Vertheidigung des Evangeliums zu erwärmen. Im Anschluß daran beschloß die Versammlung zu Quedlinburg, „beim Hauptverein der Provinz einen Antrag einzubringen, daß er die Einrichtung solcher Gottesdienste für weitere Kreise empfehlen möchte" — der Hauptverein hat diesem Gesuche entsprochen und der Gedanke hat auch bei den Geistlichen Halle's so lebhaften Anklang gefunden, daß über kurz oder lang in mehreren Stadtkirchen Gustav Adolf-Stunden beginnen werden. Wir können nur dringend bitten, daß es auch anderwärts so gehalten werde, und wenn jemand nicht wüßte, was er da zu sagen hätte, so würde die reichhaltige Literatur des Gustav Adolf-Vereins sofort diesen Mangel ersetzen; es ist wahrlich genug und sehr Gutes über unser Werk geschrieben worden — aber es wird nicht genug benutzt. Allerdings rührt das zum Theil daher, daß wir keinen einheitlichen Punkt haben, wo alle diese Literatur zusammenfließt und von wo aus sie allgemein vertheilt werden könnte. Es kommt aber auch daher, daß viele in Bezug auf die Geschäfte der eigenen evang. Kirche sehr mangelhaft unterrichtet von der Universität kommen, denn man hört hier in den Vorlesungen von dieser großartigen Geschichte wenig oder gar nichts. Umsomehr ist es zu begrüßen, daß in Königsberg ein besonderes Kolleg über preußische Kirchengeschichte stattfindet, und wenn die Lehrer an den Hochschulen sich die Mühe geben wollten, auch auf diese Partie näher einzugehen, so würde dies von unberechenbarem Segen sein.

Weiter ist es nöthig, daß nicht nur im allgemeinen, sondern auch im einzelnen, in der Seelsorge, von unsern Amtsbrüdern für die Sache gewirkt wird, und da gilt es vor allem, die Vorurtheile aus der Welt zu schaffen, die noch immer gegen unsern Verein gehegt werden. Ist es doch dem Hrn. Frommel in Berlin einmal widerfahren, daß, als er einer Dame davon erzählte, er habe im Gustav Adolf-Verein eine Predigt gehalten, diese zu ihm sagte: „Wie können Sie nur einem so häßlichen Verein dienen!"

Weiter aber müssen wir einzuwirken suchen auf die Groß-Industriellen. Wodurch hat sich überhaupt die ganze konfessionelle Gestaltung Deutschlands verändert? In den Rheinlanden haben wir Diaspora-Gebiete dadurch bekommen, daß evangelische Arbeiter dorthin eingewandert sind, und anderntheils bekommen wir möglicherweise in der Nähe von Magdeburg oder in Mansfeld eine neue Diaspora, weil katholische Einwanderer dorthin in Menge gekommen. Denn wenn gegenwärtig die Arbeiter ihres Weges ziehen, dann gehen sie nicht mit dem Gesange des salzburger Emigranten, der da betete: „Herr führe mich in eine Stadt, wo ich dein Wort haben kann —" nein! sie sind nationalökonomisch geleitet und sagen: „Wir bringen unser Angebot da an, wo die meiste Nachfrage stattfindet," und die Arbeitgeber fragen auch nicht nach ihren Bekenntnisse, sondern nehmen sie, wie sie sie am billigsten bekommen können. Ich kann ihnen dies in vielen Hinsicht auch nicht verdenken — aber das müssen wir doch diesen Herren ans Herz legen, daß sie eine Ueberwacherung des römischen Bekenntnisses in ihrem Kreise so viel wie möglich verhüten und wenigstens für ihre evangelischen Arbeiter und ihre Familien sorgen.

Endlich wende ich mich noch an die lieben Frauen. Ihre Mitarbeit ist eine sehr segensreiche und es bestehen bereits 433 Frauen-Vereine — aber wie unendlich mehr könnte außerdem noch gethan werden! und wenn die Geistlichen überall an die Herzen der Frauen sich wendeten — die Zahl der Vereine könnte sich leicht vervierfachen, ja verzehnfachen!

Ich komme weiter zur Mitwirkung der Gemeinden. Es läßt sich hier natürlich am allerwenigsten Bestimmtes sagen, aber eines lassen Sie mich hervorheben: durch die werbende Thätigkeit der Gemeinden kann unendlich viel gethan werden. „Für jedes abgehende Mitglied müssen zwei neue geschafft werden!" Das wäre recht wohl denkbar, und wenn nur jedes Mitglied wegginge von Halle und suchte wenigstens ein Mitglied mehr zu gewinnen, dann würde sich die Zahl bald verdoppeln!

Wenn ich mich endlich zu den Organen des Vereins selbst wende, so muß ich immer wieder betonen: Sie müssen von sich reden machen! Man muß von uns hören, daß wir da sind, daß wir etwas leisten — denn wie oft widerfährt es uns, daß wir hören, Rom hat hier wieder eine neue Kirche gebaut und dort eine Gemeinde gegründet, und wenn man sagt, „der Gustav Adolf-Verein hat auch schon gegen 1400 Kirchen gebaut" — man weiß es nicht, weil unsere Thätigkeit noch viel zu wenig bekannt ist.

Sodann müßte eine Statistik der ganzen Diaspora aufgestellt werden, daß wir jederzeit wissen, wie sich an den einzelnen Orten die konfessionellen Verhältnisse gestalten. Und endlich der letzte Punkt, es müßte ein Reisesagent angestellt werden. Es ist dies zwar noch nicht die Ansicht der leitenden Kreise unseres Vereins, aber ich hoffe bestimmt, daß man schließlich dieser Frage doch noch näher treten wird.

Dameben erwähne ich noch einige altbewährte Maßregeln: 1. daß man die Gemeinde-Vertretungen auffordert, die Sache des Vereins in den Gemeinden zu fördern; 2. daß man außer der kirchlichen Feier öffentliche Versammlungen mit Vorträgen über die Aufgaben des Vereins veranstaltet; 3. die weitere Gründung von Frauen-Vereinen anzuregen; 4. die Gustav Adolf-Zeitschrift selbst zu halten und weiter zu verbreiten und 5. die Verbreitung von Sammelbüchern, insbesondere unter den Konfirmanden, sich angelegen sein zu lassen. (Beifall.)

Hiernach nahm Hr. Hofprediger Rogge-Potsdam das Wort: Ich stimme den Vorschlägen des Hrn. Referenten vollkommen zu und möchte auf eins der angeführten Mittel einen besonderen Nachdruck legen. Die geradezu unerhörte Unkenntniß über die Zustände in der Diaspora muß beseitigt werden, und dazu gilt es, auf der einen Seite die Gustav Adolf-Zeitschriften immer mehr zu verbreiten und auf der anderen Seite auch die politische Tagespresse heranzuziehen. Ferner will ich noch eins hervorheben, was auch schon angedeutet ist, die Gewinnung der Konfirmanden. Den Konfirmationsunterricht können und sollen wir dazu benutzen, um die Kinder für die Sache zu begeistern; sie werden sich stets bereit finden, Sammelbücher zu führen, und gerade durch diese wird die Sache weiter in die Gemeinde hineingetragen.

Konf.-Rath Goebel begründet in längerer Ausführung seinen Antrag:

„Die Hauptversammlung beschließt, sämmtliche Kreis- und Ortsvereine, sowie die in freier Liebesthätigkeit wirkenden Frauen- und Hilfsvereine aufzufordern, von jetzt an zu Jahresschluß 10 Proz. ihrer gesammten verfügbaren Jahres-Einnahme zur Beseitigung der dringendsten Nothstände in der evangelischen Kirche durch ihren Hauptverein dem Centralvorstande bezw. der nächsten Hauptversammlung zur Verfügung zu stellen und dann erst in bisher üblicher Weise zur Vertheilung der Einnahmen zu schreiten."

Stiftsprediger Jacobi-Weimar: Auch ich muß mich den Klagen über zu geringe Verbreitung der Literatur anschließen; aber, m. H., da müssen die Redacteure der Gustav Adolf-Blätter — und ich rechne mich auch dazu — vor allem an die eigene Brust schlagen und sagen „wir müssen volksthümlicher schreiben" (sehr richtig!), sie dürfen nicht zu bloßen Theologen-Blättern werden, sondern sie müssen volksthümlich werden und sie müssen ferner in den Nachversammlungen, wie wir sie z. B. in Thüringen überall eingeführt haben, empfohlen und verbreitet werden.

Dann halte ich es für wünschenswerth, daß in dem Kassenbericht eine neue Tabelle hinzugefügt wird, in der genau berechnet ist, wie viel Beitrag für jeden einzelnen Hauptverein auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung kommt.

Endlich habe ich noch den Wunsch, daß der Centralvorstand die Herstellung einer Karte veranlaßt, auf der dargestellt ist; wie das Verhältniß der Konfessionen war: 1. im Reformationszeitalter und 2., wie es sich in der Folgezeit verschoben hat, also wie es jetzt ist. Es wird immer so viel davon geredet, daß die evangelische Sache durch die Gegenreformation wieder an Boden verloren habe — und da, meine ich, würde eine solche Karte ein sehr wirksames Mittel sein, um auf das Volk einzuwirken.

Hierauf wird Schluß der Debatte beantragt und der Antrag von der Versammlung angenommen.

Prof. Baumgartner-Genf spricht über schweizerische Verhältnisse, über die Wirksamkeit und Bedeutung der schweizerischen „Evangelischen Gesellschaft" und deren theologische Fakultät.

Pastor Peterson-Serains: Es ist mir die Ehre zutheil geworden, die Synode der evangelischen Landeskirche in Belgien hier zu vertreten, welche durch viele Beziehungen mit der deutschen Kirche und insbesondere mit dem Gustav Adolf-Verein verbunden ist. Dieselbe bereitet sich jetzt vor, das 50jährige Jubelfest ihrer Organisation zu feiern und ich habe die Ehre, Sie, meine hochgeehrten Herren, zu dieser Feier recht herzlich einzuladen und zugleich meinen Dank auszusprechen für die Hilfe, die der Gustav Adolf-Verein auch im vergangenen Jahre unserer Gemeinde hat angedeihen lassen.

Hr. Prof. Fricke dankt für die Einladung mit dem Bemerken, daß der Gustav Adolf-Verein bei der Jubelfeier vertreten sein werde. Zugleich macht derselbe die Mittheilung, daß soeben von einem ungenannten Freunde der Gustav Adolfs-Sache dem Vorstande 50 M. zur Verfügung gestellt seien.

Hr. Paul Appia aus Nessonvaux überbringt die Grüße der belgischen Evangelisations-Gesellschaft und dankt für die Gabe von 200 M., welche der Station Namur vom Gustav Adolf-Vereine überwiesen ist.

Pastor Schullerus-Schönberg bei Hermannstadt: Der Hermannstadter Hauptverein hat mich beauftragt, der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins meinen Gruß zu bringen und zu rufe ich denn „Gott grüße Euch, Ihr lieben deutschen evangelischen Brüder!" Zugleich überbringe ich den Dank der siebenbürgischen evangelischen Landeskirche für die reichen Gaben, die Sie auch im verflossenen Verwaltungsjahre uns haben zukommen lassen, und, was das Wichtigste ist, durch dieselben ist auch das Gottvertrauen in unserer armen Gemeinde wieder neu geweckt und gestärkt. Darum noch einmal: die siebenbürgische Landeskirche entbietet durch mich ihren tiefsten, ihren herzlichsten Dank für all die Treue und Liebe, die der Gustav Adolf-Verein ihr gewidmet und bittet, sie auch hinfort derselben nicht unwerth zu halten.

Auch Hr. Generalkonsul Marstaller-Bari feiert in schwungvollen Worten die Verdienste des Gustav Adolf-Vereins, dessen Wirkung er, ein Laie, in Unter-Italien selbst erfahren habe.

Konsistorialrath Niemann empfiehlt die drei Gemeinden Gladbeck, Ruhr und Horst in Westfalen der Berücksichtigung des Gustav Adolf-Vereins, dieselben seien theils in Neubildung begriffen, theils existirten sie schon länger, hätten aber unter der Verschiebung der Volksmassen durch die Industrie sehr zu leiden.

Als Vertreter von Posen schildert Hr. Generalsuperintendent Hesekiel die Nothstände, unter denen das Evangelium in dieser Provinz zu leiden hat. Wir haben uns gegenüber nicht nur den Katholizismus, sondern auch den Polonismus. Unsere Gemeinden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880908026/fragment/page=0001

zahlen 60, 80, 100 Proz. Kirchensteuer — nur um Schule und Kirche und die Predigt des Evangeliums zu haben und zu erhalten. Es ist in diesen Tagen mehrfach an den Spruch des Heilandes erinnert: „Geben ist seliger denn nehmen," aber ich meine, wenn geben seliger, dann ist nehmen doch auch selig; für uns ist das Nehmen eine Glaubenssache; wir nehmen, weil wir wissen, der Heiland, in dessen Dienst wir stehen, läßt uns nicht im Stich, er hilft uns durch die treue Bruderhand und das macht uns das Nehmen nicht beschämend, sondern selig. Ich bin in letzter Zeit selbst in 3 Gemeinden gewesen; die eine, Crotten, steht schon 30 Jahre auf der Liste des Konsistoriums, für die am allerdringendsten gesorgt werden müßte. Tausende Evangelische leben hier zerstreut unter lauter Katholiken, sie haben theilweise 20 km bis zum Gotteshause und der Pfarrer kann nur alle Jahre viermal nach diesem Winkel kommen. Ich habe sie auf den Gustav Adolf-Verein verwiesen und sie warten von Tag zu Tag auf die freudige Nachricht, daß die Brüder in der Ferne ihrer gedenken und ihnen helfen wollen. Die andere Gemeinde ist Kröben, wo 5 katholische Geistliche sind. Das Schulhaus macht einen überaus wehmüthigen Eindruck, beim Gottesdienste brach die Bank zusammen, auf der die Leute saßen, und dem Altar fehlt jeder Schmuck, so daß eine Frau ihr bestes Kleid opferte, um dem Altar einen geringen Schmuck zu geben. Die dritte Gemeinde ist Grabon und hier ist die Nothlage nicht geringer. „Geben ist seliger als nehmen" — aber nehmen, was die Hände der Brüder darreichen für den Glauben, das ist auch selig.

Pastor Dr Felici-Udine: Ich überbringe Ihnen im Namen und im Auftrage der chiesa libera in Italien den herzlichsten Gruß. Man denkt sich gewöhnlich Italien nur als eine Domäne des Papstthums, aber ich kann Ihnen versichern, daß das Evangelium in Italien, wenn es auch noch keine äußerlich glänzenden Erfolge zu verzeichnen hat, doch, Gott sei Dank, vorwärts kommt; das zeigt die Thatsache, daß sich die Elementarschulen mehren, in denen den Kindern evangelischer Unterricht ertheilt wird, daß Vereine zur Verbreitung des Evangeliums entstehen, daß nunmehr evangelische Gemeinden — mögen sie auch kleine Häuflein sein — sich auf fast allen Punkten unserer Halbinsel befinden. Es scheint, daß sonst in Italien nur der krasseste Bigottismus, verbunden mit religiöser Indifferenz, zuhause ist; ich habe bemerkt, daß man nur die Madonna und die Heiligen gern anbetet, weil man der Ueberzeugung ist, daß sie leichter als Gott und Christus Wohlthaten erweisen, — das ist die Summa der katholischen Lehre in unserer Zeit! Im Vertrauen darauf, daß auch die Gebete und Glaubensstärkungen und Unterstützungen unserer deutschen Glaubensgenossen uns nicht fehlen werden, wollen wir um so freudiger fernerhin das Banner des Evangeliums hochhalten, jenes Banner, welches, so Gott will, auch in Italien bald festen Fuß fassen wird.

Pfarrer Gladitschisky-Budapest: Es hat sich vor 25 Jahren in Budapest ein kleines Häuflein Evangelischer deutscher Zunge zusammengeschaart, um das Evangelium in der Muttersprache verkündigen zu hören. Mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins ist es uns gelungen, in diesen 25 Jahren aus einem kleinen Bethaus eine schöne Kirche zu erbauen — und zum erstenmal ist der katholische König von Ungarn in unser Gotteshaus eingetreten, um dem Trauergottesdienste für Se. Majestät Kaiser Friedrich beizuwohnen. — Wir haben also dort das erste evangelische Krankenhaus in Ungarn begründet, welches heute in hohem Ansehen steht; der deutsche Kaiser Wilhelm hat auch zu dem Werke beigetragen und die deutsche Regierung thut es noch. Daneben haben wir 3 Sonntagsschulen, welche von über 350 evangelischen Kindern besucht werden, und endlich ist auch schon der Anfang zu einem Gustav Adolf-Verein gemacht.

Nun will ich noch eine herzliche Bitte aussprechen. Es ist nothwendig, für die Deutschen einen Sammelpunkt in einem Pfarrhaus zu haben; auf der Kirche haben wir noch eine Schuldenlast von 19,000 Gulden, und deshalb bitten wir, daß in diesem Falle der Gustav Adolf-Verein für uns eintritt und uns hilft. Sie haben es von unserm Hrn. Präsidenten gehört, es verknüpft uns ein Band, das Band der Nationalität und noch ein schöneres Band, das Band des Evangeliums. Helfen Sie uns, m. H., daß auch dort draußen unsere Gemeinde Budapest ein Sammelpunkt werden und bleiben möge für Deutschthum und Evangelium — das walte Gott!

Nächster Punkt der Tagesordnung war die Wahl neuer Mitglieder zum Centralvorstande; wir haben das Resultat der Wahl bereits in der gestrigen Nummer mitgetheilt.

Hierauf referirte Hr. Pastor Großmann-Grimma in fast einstündiger Rede über die drei zum großen Liebeswerke vorgeschlagenen Gemeinden Schwetz, Stadlow und Straubing, und gab neben geschichtlichen Rückblicken ein anschauliches, lebendiges Bild von den Nothständen, die in diesen 3 Gemeinden herrschen.

Prof. Fricke: Ehe wir zur Abstimmung schreiten, bemerke ich, daß für die siegende Gemeinde vorhanden sind 17,572 M. und 25 M. und für die beiden unterliegenden je 5400 M. — außerdem für eine der letzteren noch 44 M.

Die hierauf erfolgende namentliche Abstimmung ergab für Schwetz 101, für Stadlow 26 und für Straubing 27 Stimmen — die große Liebesgabe fällt also der Gemeinde Schwetz zu.

Pfarrer Karmann-Schwetz: Hochgeehrte Festversammlung! Mit innigstem Danke nehme ich im Namen meiner Gemeinde die große Liebesgabe entgegen.

Als wir am zweiten und dritten Osterfeiertage dieses Jahres auf einem Weichseldampfer an unserer Kirche vorüberfuhren und sahen, wie die Bänke in derselben herumschwammen und wie die Fluth bis nahe an den Altar heranreichte und in der Nacht die Thür wiederholt durch die Gewalt des Wassers aufgebrochen wurde — da wollten wir verzweifeln wie Petrus auf dem Meere; aber diese helfende und rettende Hand hat uns am heutigen Tage Gott der Herr selbst vom Himmel herniedergereicht — das ist nicht was nicht mich allein, sondern unsere große Gemeinde und den ganzen Kreis mit dem innigsten Dank gegen Gott erfüllt. Als ich im vergangenen Jahre durch die Straßen von Nürnberg ging, es war gleich nach der Abstimmung, da begegnete mir ein hochverehrtes Mitglied des Centralvorstandes und verkannte mich und sagte: „Ich gratulire zu dem Siege, den Sie erfochten haben!" und ich dachte, wie mag es wohl dem siegenden Pfarrer zumuthe sein, wenn er so die Segenswünsche empfangen darf! Ich hatte damals noch nicht die geringste Ahnung, daß es durch Gottes Gnade soweit kommen würde, daß Schwetz schon in diesem Jahre vorgeschlagen werden könnte, Gott der Herr hat selbst durch die Wasserfluthen auf das Erhebliche dazu mitgewirkt — und nun bin ich in der Lage, diese Segenswünsche von Ihnen in Empfang nehmen zu können, und ich möchte dasselbe Wort aussprechen, was schon im vorigen Jahre in Nürnberg ausgesprochen wurde: „O, daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund!"

Und nun habe ich noch einen Wunsch hinzuzufügen. Es ist mir manchmal in diesen Tagen gesagt worden: „Seien Sie ruhig, auch wenn Sie unterliegen, bekommen Sie doch so viel wie die siegende Gemeinde" — es ist mein herzlichster Wunsch, daß die beiden unterliegenden Gemeinden nicht nur ebensoviel, sondern im nächsten Jahre noch mehr bekommen mögen als Schwetz, so daß sie sagen, Gott sei Dank, daß damals Schwetz den Sieg gesiegt hat — wir haben davon noch einen Vortheil davongetragen! (Bravo.)

Rkf. Hr. Stadtpfarrer Landmann-Stuttgart theilt hierauf mit, daß außer dem eigentlichen Liebeswerke im engeren Sinne des Wortes noch 5450 M. an Geld und 78 Gegenstände dem Centralvorstande übergeben seien, und legt der Versammlung einen Vertheilungsplan vor. Die Vorschläge des Referenten werden in Bausch und Bogen angenommen.

Hierauf nimmt Hr. Prälat Habicht Veranlassung, die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Vorstadt Weißenau bei Mainz zu richten, welche eine Kirche haben müsse, da sie bereits mehr als 1000 evangelische Bewohner zähle, er bitte daher, Weißenau für das nächste Jahr in die Liste der zu unterstützenden Gemeinden mit aufzunehmen.

Betreffend Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung beauftragt die Versammlung, da bestimmte Einladungen nicht vorlagen, den Centralvorstand, diese Angelegenheit für das nächste Jahr zu ordnen.

Nachdem der Vorsitzende dem Festausschuß, den Festpredigern, Rednern, Sängern und Sängerinnen seinen wärmsten Dank im Namen des Vereins ausgesprochen, wurde die Versammlung um 2 Uhr mit Gebet und Gesang des Liederverses „Ach bleib' mit deinem Schutze" geschlossen.

Am Nachmittag von 4 Uhr an folgte in der Marktkirche die Musikaufführung der Singakademie. Ueber dieselbe berichten wir in einer späteren Beilage.

Nach dem Konzert in der Marienkirche begaben sich zahlreiche Festgäste, auch der Präses Geh. Rath Fricke aus Leipzig, zu den Francke'schen Stiftungen, wo gegen 6 Uhr durch Hrn. Direktor Frick unter Bestund mehrerer Herren Inspektoren eine Besichtigung der allen Besuchern so interessanten Anstalten stattfand. Durch Betsaal, Klassenräume, Naturalienkabinet, die Waisenanstalt und den Speisesaal zogen die Anwesenden nach dem Francke-Denkmal, wahrenddem von dem Altan Choräle des Schülerposaunenchors ertönten. Auch die Plantage, Feld- und Wäschegarten wurden in Augenschein genommen, und überall gab der führende Hr. Direktor die erforderlichen Erläuterungen, welche den Besuchern in hohem Maße belehrend und interessant waren.

Auch die Nachversammlung, welche abends 8 Uhr im „Prinz Karl" stattfand, hatte sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen, so daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, — ein schönes Zeichen für die Theilnahme und das rege Interesse, welches die Mitglieder und Gäste den Verhandlungen des Vereins bis zum letzten Augenblicke entgegenbrachten.

Die Versammlung wurde kurz nach 8 Uhr mit dem Gesange der ersten beiden Verse des Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott" durch Hrn. Oberdiakonus Wächtler eröffnet.

Dann nahm Konsi-Rath Koch-Danzig das Wort: Meine Heimath ist in diesem Jahre durch die Fluthen der Weichsel schwer heimgesucht, aber auch viele Herzen haben unserer gedacht. Schrecklicher aber waren einst die polnischen Verfolgungen, die deutsches Wesen und evangelischen Glauben ausgerottet haben. Noch finden wir zerstreute evangelische Schaaren, sie zu sammeln ist der Gustav Adolf-Verein bestrebt gewesen und 90 Gemeinden statten ihm ihren brünstigen Dank ab. Aber noch bleibt viel zu thun, noch herrschen schlimme Zustände. Redner entwirft ein ergreifendes Bild von der traurigen Lage, in denen Geistliche in der polnischen Kossubei leben und wirken müssen. In Heidemühl sammeln und ringen die Leute nach einer Kirche und haben sich eine viermalige freiwillige Steuer auferlegt. Im vergangenen Jahre gewährte ihnen Se. Majestät Kaiser Wilhelm zwei Glocken und mitten im Winter stellten sie den Glockenstuhl fertig, und als die Trauerbotschaft vom Tode des Kaisers kam, da läuteten sie ihre Glocken von früh 6 Uhr bis abends 7 Uhr ohne aufzuhören. Gott walle auch von Halle aus den Strom der Liebesthätigkeit nach Westen lenken. — Das walte Gott!

Prof. Fricke: Ich habe Ihnen die huldreiche Antwort mitzutheilen, die Se. Maj. unser Kaiser uns hat zutheil werden lassen. Dieselbe lautet:

Se. Majestät sind durch die Huldigung der 42. Hauptversammlung des Gesammt-Vereins der Gustav Adolf-Stiftung, sowie durch die Segenswünsche derselben aus Anlaß der Taufe des neugeborenen Prinzen herzlich erfreut. Allerhöchstdieselben lassen aufrichtig danken und wünschen, daß auch die diesjährigen Berathungen der Versammlung unter Gottes gnädigem Beistand der evangelischen Kirche zum Segen gereichen möge.

v. Lucanus, Geh. Kabinets-Rath.

Mit einem dreifachen begeisterten Hoch wurde die huldreiche Antwort Sr. Majestät begrüßt und die Theilnehmer sangen stehend den ersten Vers des Liedes: „Heil dir im Siegerkranz."

Hr. Appia aus Belgien entwarf hierauf ein Bild von den traurigen sozialen und religiösen Zuständen in Belgien; es bestehen hier 26 evangelische Diaspora-Gemeinden, welche einen überaus schweren Stand haben, trotzdem aber tapfer ausharren, und so sind im letzten Jahre 500 Seelen dem evangelischen Glauben gewonnen.

Der Vorsitzende, Hr. Wächtler, verlas hierauf ein Begrüßungsschreiben des Hrn. Pastor Fritz Fliedner-Madrid, in welchem derselbe den Festgästen die herzlichsten Segens- und Glückwünsche übermittelt und zugleich vom Stande des Evangeliums in Spanien eine Schilderung entwirft.

Pastor Hansen-Allentsteu (Ermland) weist darauf hin, wie die Gemeinde Neu-Bartelsdorf durch den Gustav Adolf-Verein von Halle, Leipzig, Dortmund unterstützt und so eine schöne Kirche und Glocken erhalten habe. Die Liebe, sie hat gesiegt und der Glaube und das Evangelium haben triumphirt. 13 evangelische Gemeinden bestehen in der ermländischen Diaspora, während vor 100 Jahren die Evangelischen noch Fremdlinge, noch Gäste waren. Klein war der Anfang, aber jetzt ist ein Baum daraus geworden, unter dem die Mühseligen und Beladenen ausruhen können. Und dazu haben Sie uns geholfen und dafür sagen wir unsern wärmsten Dank.

Senior v. Lani aus Czernilow (Böhmen) spricht seinen Dank aus für die Hilfe, die der Gustav Adolf-Verein den evangelischen Gemeinden in Böhmen-Mähren allezeit hat zutheil werden lassen, denn ohne diese thatkräftige Beihilfe hätten sich die Evangelischen nicht verdoppeln können, und mit seiner Hilfe hat die Gemeinde Czernilow zwei neue Gemeinden gewonnen und ein Schulhaus erbaut.

Pastor Weiß aus Anhalt (Oberschlesien): Ich gestatte mir, die Aufmerksamkeit des Gustav Adolf-Vereins auf ein neues Arbeitsfeld, meine eigene Gemeinde Anhalt, zu richten. Fast 120 Jahre sind über die Gemeinde hinweggegangen, sie hat ein Gotteshaus, aber dasselbe reicht nicht für die Andächtigen, und der Geistliche hat auf Anordnung der Polizei die Gemeinde vor Ueberfüllung der Kirche warnen müssen. Die Gemeinde will daher eine neue Kirche bauen, dazu bedarf sie aber der Mithilfe des Gustav Adolf-Vereins.

Pastor Schuhr überbringt den Dank der Gemeinde Bielitz (Galizien) für die Beihilfe zu den bielitzer Schulanstalten. Und nun noch eine Bitte: Unterstützen Sie das Kandidatenhaus zur praktischen Ausbildung evangelischer Theologen, welches wir vor wenigen Wochen eingeweiht haben, welches für die Gemeinde selbst für jetzt keinen Nutzen bringt, sondern lediglich der österreichischen evangelischen Landeskirche dienen soll.

Pastor Fritzsche (aus Biala in Galizien): Der galizische Gustav Adolf-Zweigverein sendet mich hierher, um als Anwalt dieser Gemeinden Ihnen die Bedeutung und Nothwendigkeit, aber auch die Nothlage derselben darzulegen. Die Schwäche der evangelischen Kirche in Galizien liegt darin, daß die 56,000 Evangelischen in Häuseln von etwa 100 weit zerstreut sind; die galizische Diasporakirche ist die Diasporakirche κατ' ἐξοχήν. Wenn diesen armen Leuten nicht ihre Schulen erhalten werden, dann werden sie zunächst polnisch und dann über Nacht katholisch und dann sind sie verloren fürs Evangelium — und da sind es vor allem die Lehrer, auf denen bei den eigenthümlichen galizischen Verhältnissen alles liegt, und die doch ein trauriges Leben führen müssen, wenn ihnen nicht geholfen wird. Eine der 98 galizischen Schulen ist die evangelische Schule zu Czernowitz und sie sieht sorgenvoll der Zukunft entgegen, weil die bisherige Subvention aufgehoben oder sistirt werden soll; das kann nicht sein, Czernowitz kann der Subvention nicht entbehren, und darum bitte ich Sie dringend, ziehen Sie Ihre Gnadenhand nicht zurück — retten Sie das Evangelium und das Deutschthum in Czernowitz.

Mit Gebet und Gesang des Liedes „Laß mich dein sein und bleiben" schloß kurz nach 10 Uhr die erhebende Feier.

Kunst. Wissenschaft. Literatur.

⊙ Berlin, 6. Sept. Die Dombaukommission dürfte wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des September ihre Sitzungen wieder aufnehmen, wenn deren Vorsitzender, der Kultusminister v. Goßler, dessen Urlaub am 15. September abläuft, wieder hierher zurückgekehrt ist. Trotzdem ist man in der Zwischenzeit seitens der Kommission nicht müthig geblieben, es sind nämlich unterdeß Erhebungen angestellt worden über Grund und Boden, Preise desselben und ähnliche die Vorbereitungen zu den Beschlüssen betr. Gegenstände.

⊙ Von Westafrika sind mehrere Briefe aus verschiedenen Küstenstädten angelangt. Daraus ist ersichtlich, daß der Zoologe Dr Weißenborn aus Jena, welcher der Expedition Kund beigegeben war, auf der Rückreise nach Deutschland begriffen ist, anscheinend um der Malaria auszuweichen.

— In den Papieren Liszt's wurde ein Oratorium gefunden mit der Aufschrift „Via crucis", welches angeblich baldmöglichst veröffentlicht werden soll.

— Hrn. David Hansemann, dem Minister von 1848 und Begründer der Berliner Diskonto-Gesellschaft, wird in seiner Heimathstadt Aachen, um welche er sich viele Verdienste erworben hat, ein Denkmal errichtet.

Provinzial-Nachrichten.

—v. Weißenfels, 6. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde auf Antrag des Magistrats beschlossen für die erste Stadtschule, welche als eine gehobene von dem Gesetz betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, ausgenommen ist, das Schulgeld auch ferner zu erheben, für die zweite Stadtschule aber den Staatszuschuß von 4600 M. anzunehmen und vom 1. Okt. ab das Schulgeld wegfallen zu lassen. Es entsteht dabei ein Ausfall von 225 M., der durch Kommunalsteuer aufzubringen ist. Sollte dieser Beschluß indessen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht finden, so soll der Staatszuschuß auch für die vom 1. April k. J. in eine achtklassige umzugestaltende erste Stadtschule im Betrage von 5750 M. angenommen und zur Deckung des Ausfalles am Schulgeld im Betrag von 16,652 M. fernerhin ein geringeres Schulgeld wie bisher erhoben und dazu die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses nachgesucht werden. — Beim hiesigen kgl. Proviant-Magazin ist für die nächsten Tage eine Feldbäckerei und eine Schlächterei errichtet. Die erstere besteht aus fünf nebeneinander zu ebener Erde errichteten Backöfen, ein großes Zelt, welches vier große Backröge enthält, dient als Backhuke; die Bäckerei hat bis zum Sonntag gegen 10,000 Stück Brote zu je 1½ kg fertig zu stellen. Geschlachtet werden neun Mastochsen. Am Sonnabend und Sonntag erhalten sechs Bataillone Infanterie (drei vom 36., drei vom 71. Regiment), ein Jägerbataillon, erste und dritte Abtheilung des 19. Feldartillerie-Regiments, fünf Schwadronen Husaren, eine Train-Abtheilung, eine Pionier-Abtheilung und verschiedene Stäbe aus dem hiesigen Proviant-Amt ihre Verpflegung. — Aus der städtischen Anleihe werden zum 1. Okt. 75,000 M. unter den früher bekanntgegebenen Bedingungen zum Preise von 102,50 M. zur Zeichnung aufgelegt. Für das städtische Wasserwerk sind bis jetzt 380,660 M. verausgabt worden.

△ Magdeburg, 6. Sept. Der als Regierungspräsident nach hier berufene Graf v. Baudissin trifft nächsten Montag hier ein. — Heute hat die Reifeprüfung am Kloster U. L. Frauen ihren Abschluß gefunden. Von den 16 Prüflingen traten 4 sogleich zurück, die übrigen bestanden. Von letzteren wurden zwei von der mündlichen Prüfung entbunden. — Eine zu gestern abend einberufene Versammlung, welche sich mit der Wahl sozialdemokratischer Stadtverordneter beschäftigen sollte, wurde abermals polizeilich unterlagt.

⊼ Bad Schmiedeberg, 5. Sept. Als im vorigen Jahre auf den unserer Stadt benachbart gelegenen Mahlitzscher Fluren plötzlich in großen Massen der gefürchtete Koloradokäfer aufgetaucht war, bemächtigte sich unserer Landleute eine erklärliche Besorgniß. Die bezüglichen Befürchtungen haben sich nun — dank dem wirksamen gegen den gefährlichen Gast angewendeten Bekämpfungsmittel, geleitet von Hrn. Oberförster Passow in Lützenroda — glücklicherweise als gegenstandslos erwiesen. Freilich war es in diesem Jahre noch nicht möglich, den reichlich mit Benzin ꝛc. getränkten Grundstücken schon wieder Ernten abgewinnen zu können, aber dem gefährlichen Insekt dürfte gründlich der Garaus gemacht sein. — Waren es vor Wochen die Heidelbeeren, die unserer arbeitenden Bevölkerung vielfach Brot gewährten, so ziehen jetzt viele Familien in den Wald, um eßbare Pilze zu suchen. Der Ertrag entspricht indeß trotz des regnerischen Nachsommers nicht den Erwartungen und der Verkauf von getrockneten Pilzen nach Halle und Leipzig kann bis jetzt kaum in Betracht kommen.

-t. Aschersleben, 6. Sept. Auf dem, Hrn. Schuhmachermstr. Jäger hier gehörigen Grundstücke (Hinter dem Thurm) wurde heute bei der Anlage neuer Grundmauern eine bedeutende Menge alter Silbermünzen gefunden. Die Münzen scheinen zum großen Theil aus sehr alter Zeit zu stammen. Die Stückzahl ist mehr als tausend, das Gesammtgewicht etwa 15 Pfd.

ρ Sondershausen, 6. Sept. In Arnstadt wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der Bürgermeister Karl in Salzungen mit 18 Stimmen zum Ersten Bürgermeister gewählt. Eine Stimme erhielt der Amtsrichter Deahna in Sonneberg. — Zur Theilnahme an den Verhandlungen der 11. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen, die in diesem Jahre vom 1. bis 4. Okt. in Eisenach tagen wird, hat die fürstliche Staatsregierung den Direktor des hiesigen Lehrerinnenseminars und der höheren Töchterschule, Hrn. Dr Kunze, als Abgeordneten bestimmt.

Vermischtes.

— [Kaiser-Friedrichs-Münzen.] Für die Münzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs ist in den letzten beiden Wochen schon ein weit geringeres Aufgeld gezahlt worden. Besonders die Kronen und Doppelkronen erzielen kaum noch einen Aufschlag von 50 Pfg. Begehrter sind die Silbermünzen. Indessen finden auch die Zweimarkstücke zum Preise von 3 M. kaum noch Abnehmer. Auch für sie beträgt das Aufgeld nicht viel über 50 Pfg. Ebenso sind die silbernen Fünfmarkstücke im Preise zurückgegangen; während im Juli und in der ersten Hälfte des August noch 3—4 M. über den Nennwerth für sie gezahlt wurden, finden sich jetzt zu 6,50 und 7 M. willige Abgeber. Dies liegt daran, daß ein erheblicher Theil jener Münzen — so komisch das auch klingen mag — sich, nach einem Börsenausdruck, in zu „schwachen Händen" befand: gegen Ende des letzten Monats waren nämlich Friedrichsmünzen stark angeboten. Dagegen hat sich das Interesse der Münzsammler den Goldmünzen mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. und mit der Jahreszahl 1888 zugewandt. Mit erneutem Eifer sucht man ferner die Sterbethaler von Friedrich dem Großen, welche gegenwärtig ebenfalls höhere Preise erzielen. Man versteht unter diesen Sterbethalern nicht alle derartigen Münzen aus dem Jahre 1786, sondern nur diejenigen, welche vor und hinter dem Münzzeichen A einen erhabenen Punkt zeigen. Durch dieses einfache Mittel stellte der damalige berliner Münzmeister das genaue Todesdatum des großen Königs her: 17. A 86 (17. August 86).

— [Kronprinz Konstantin von Griechenland] liebt es nicht, Aufsehen zu erregen. So stattete er seine Besuche in Friedrichskron meist im Civilanzuge ab und benutzte auch häufig gewöhnliches Fuhrwerk, um nach dem Potsdamer Bahnhof und bei seiner Ankunft in Potsdam nach Schloß Friedrichskron zu gelangen. Als der Kronprinz kürzlich seinen ersten Besuch anläßlich des Verlobungsplans abstattete, sollte er offiziell empfangen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880908026/fragment/page=0002

werden; auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin war deshalb in den bereitstehenden fahrplanmäßigen Zug ein Salonwagen eingefügt, der für den Kronprinzen besonders bestimmt war; außerdem war der königliche Wartesaal geöffnet und alles harrte der Ankunft des Kronprinzen. Dieser hatte aber in Berlin eine Droschke bestiegen, war im Civilanzuge unerkannt nach dem Potsdamer Bahnhof gefahren und hatte sich dort eine Fahrkarte erster Klasse gelöst, auf welche er mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Potsdam fuhr. Die Bahnverwaltung telegraphirte währenddessen nach Wildparkstation, daß der Kronprinz nicht mitgefahren sei; als derselbe in Potsdam mit einer Droschke am Schloßgitter anlangte, verweigerte ihm der Posten stehende Soldat, der den jungen Fürsten nicht kannte, den Eintritt ins Schloß; nach längerer vergeblicher Unterhandlung schrieb endlich der Kronprinz auf ein Blatt seines Notizbuches die Worte: Der Kronprinz von Großbritannien ersucht Ihre Majestät um Einlaß in Schloß Friedrichskron. Ein Schloßdiener beförderte dieses Zettel an die Kaiserin Friedrich, welche natürlich sofort Befehl gab, den bereits erwarteten Kronprinzen durchzulassen.

— [Das Eisenbahnunglück bei Dijon.] Man berichtet weiter: Die Ursache des Unglücks liegt wiederum, wie schon häufig auf der Linie Paris-Lyon-Mediterranée, in einem falschen Zeichen. Man ist über die Betriebsmängel dieser Linie, die schon so manchen Unfall verschuldet haben, allgemein aufgebracht und ergeht sich in bitteren Bemerkungen über die P.-L.-M., was viele „Pour la mort" lesen. Der Direktor der Eisenbahngesellschaft, Hr. Noblemaire, befand sich in dem Zuge nach Paris, wurde aber nicht verletzt. Nach den ersten Erkundigungen ist die Katastrophe einem Weichen der Schienen Nr. 1 zuzuschreiben. Der Zug, welcher die Verwundeten nach Paris brachte, traf mit einer Verspätung daselbst ein. Eine aus Italien ankommende Dame erzählt, daß ein Schlaf-Waggon in tausend Stücke zertrümmert wurde. Nachdem sie gegen 2 Uhr einen sehr heftigen Stoß verspürt hatte, wollte sie den Zug verlassen, wich aber entsetzt zurück, da ihr Fuß die Leiche eines Mannes berührte, der mit offenem Schädel dalag. — Ein anderer Bericht sagt: Das Unglück ist durch den schlechten Zustand der Bahnstrecke verursacht. Die betr. Stelle wurde eben ausgebessert; die Züge sollten sie mit höchstens 5 km Fahrgeschwindigkeit überschreiten, fuhren jedoch mit 40—50 km Geschwindigkeit. „Nép. franç." fragt, was man in Kriegszeiten thun würde, wenn durch solche Wirthschaft eine Hauptlinie 12 Stunden lang unfahrbar würde. — Nach einem Telegramm vom 6. d. ergeben die bisherigen Resultate der Untersuchung, daß die Schienengeleise und der Bahnkörper vorher in gutem Zustande waren. Die Ursache der Entgleisung dürfte durch eine plötzliche Veränderung in der Lage eines Geleises beim Passiren des Expreßzuges veranlaßt worden sein. Der Zustand von fünf bei dem Unfall Verwundeten ist noch immer ein bedenklicher, derjenige der übrigen Verwundeten befriedigend.

— [Junge Messerhelden.] In der Nähe von Oeynhausen geriethen zwei Gymnasiasten im Alter von 13 bis 14 Jahren, nachdem sie sich zuvor beim Bier etwas zugute gethan, mit einem Malerlehrling in Streit. Hierbei zog der eine, der Sohn eines Pfarrers, sein Messer und gab es dann seinem Gefährten, welcher damit dem unglücklichen Lehrling die Hauptadern am Halse durchschnitt. Der schwer Getroffene war kurz darauf eine Leiche. Die beiden ruchlosen Knaben wurden sofort ergriffen.

— [Post-Anekdoten aus Schlesien.] Postbote: Ich habe hier einen Brief an Herrn Meister; sind Sie das? Adressat: Allerdings; geben Sie her! Postbote: Zeigen Sie mir Ihren Innungsschein! Adressat: Machen Sie keinen Unsinn, — ich heiße Meister, Balthasar Meister. Postbote: Wenn Sie Meister heißen wollen, müssen Sie zuerst einer Innung beitreten und die vorgeschriebene Prüfung durchmachen. Einstweilen wandert also dieser Brief ins Postmuseum.

Postbote: Wohnt hier ein Baron? Dienstmädchen: Nein; aber ein Herr B. Aron wohnt hier. Postbote: Sie geben zu, daß sich nach dem B ein deutlicher Punkt befinden muß. Dieser fehlt aber auf der Adresse dieses Briefes. Dienstmädchen: Das ist ja ganz egal; es ist schon hier richtig. Postbote: Nein, es ist falsch; die Post hat nicht den Beruf, der Führung falscher Titel Vorschub zu leisten. Ich werde dieses Schreiben einem wirklichen Baron übergeben, und wenn er auch ganz wo anders wohnen sollte.

Postbote: Herr Schulze, ich habe hier eine Postkarte an Sie, ich kann sie Ihnen aber nicht geben. Schulze: Warum denn nicht? Postbote: Ja, da sieht „wohlgeboren" drauf, Sie haben aber einen Buckel und sind in meinen Augen übelgeboren. Schulze: Ich finde das unerhört! Postbote: Sie haben hier gar nichts zu finden; die Findigkeit ist Sache der Post!

Erster Postbeamter: Donnerwetter! Da habe ich von Stephan aus Berlin eine Rüge bekommen, wegen der „Meister"-Geschichte. Zweiter: Ich auch; es regnet nur so Rügen. Erster: Am Ende giebt es gar noch Strafversetzung. Zweiter: Das wäre noch nicht das Schlimmste; in dieser schönen Jahreszeit nach Rügen versetzt zu werden, denke ich mir ganz angenehm! (Lustige Blätter.)

Waaren- und Produktenberichte.

Israelitischen Feiertags halber fielen am 6. d. an verschiedenen Plätzen die Märkte bezw. Börsen aus.

Getreide.

* Berlin, 6. Sept. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 176—188 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 184,00 M., per diesem Monat —,—, per Sept.-Oft. 184,5—185 bez., per Okt.-Nov. 185—186 bez., per Nov.-Dez. 185,75—187,25 bez., per Dez.-Jan. —,—.

Roggen (neuer Usance mit Zuschlag von Raubweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine —,—. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,—. Loco 179—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 188 M., per diesem Monat —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco fest. Termine fleigend. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,—. Loco 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 154 M., inländ., per diesem Monat —,—, per Sept.-Oft. 156—156,75 bez., per Okt.-Nov. 157,25—158,25 bez., per Nov.-Dez. 159—160 bez.

Gerste per 1000 kg. Fest. Große und kleine 125—195 M. nach Qualität. Futtergerste 128—140 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine fest. Gekündigt —,— t. Kündigungspreis —,— M. Loco 129—157 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M., pommerscher mittel und guter 140—148, feiner 150—156 ab Bahn bez., schlesischer mittel und guter 140—148, feiner 150—156 ab Bahn bez., per diesem Monat —,—, per Sept.-Oft. 132,75 bez., per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. 131,75—132,50 bez.

* Magdeburg, 6. Sept. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 180—184, Weißweizen —,—, glatter engl. Weizen 174—179, Raubweizen —,—, Roggen 150—156, Chevallergerste 165—200, Landgerste 145—160, Hafer 130—150 M. für 1000 kg.

* Rordhausen, 6. Sept. (Amtl.) Weizen 15,80—16,80, Roggen 15,50—16,00, Gerste 14,00—15,50, Hafer 12,00—13,00 M.

* Stettin, 6. Sept. Weizen fest, loco 178,00—187,50, per Sept.-Okt. 186.00, per April-Mai 192,50. Roggen fest, loco 140,00—151, per Sept.-Okt. 152,50, per April-Mai 158,50. Pommerscher Hafer loco 122—130.

* Hamburg, 6. Sept. Weizen loco fest, holsteinischer loco 180 bis 192. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 156—166, russischer loco fest, 110 bis 116. Hafer fest. Gerste fest.

* Wien, 6. Sept. (Telegr.) Weizen per Herbst 7,98 Gd., 8,03 Br., per Frühjahr 1889 9,00 Gd., 9,05 Br., Roggen per Herbst 6,25 Gd., 6,30 Br., per Frühjahr 1889 6,85 Gd., 6,90 Br., Hafer per Herbst 5,68 Gd., 5,73 Br., per Frühjahr 1889 6,18 Gd., 6,23 Br.

* Paris, 6. Sept. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per Sept. 26,75, per Okt. 26,90, Nov.-Febr. 27,40, per Jan.-April 27,80. Roggen ruhig, per Sept. 14,75, per Jan.-April 16,40.

* Paris, 6. Sept. abends. (Telegr.) Weizen behauptet, per Sept. 26.75 per Okt. 26,90 per Nov.-Febr. 27,40, per Jan.-April 27,80.

* Antwerpen, 6. Sept. (Telegr.) (Schlußber.). Weizen ruhig. Roggen fest, Hafer still, Gerste unverändert.

* Amsterdam, 6. Sept. (Telegr.) Weizen per Nov. 235, per März 243. Roggen per Okt. 135 à 136, per März 143 à 144 à 145 à 144.

* New-York, 6. Sept. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 102.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 101, per Sept. 100, per Okt. 101, per Dez. 103.

Kartoffeln.

* Berlin, 5. Sept. (Mol.-Prat.) Kartoffeln 2,50—5,65 M. per 100 kg.

* Rordhausen, 6 Sept. (Amtl.) Kartoffeln 5,00—5,50 M. per 100 kg.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	5. Sept.		6. Sept.	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Kornzucker 96%	—,—	„	—,—	„
Korng.Rend. 92%	—,—	„	—,—	„
Rendement 88%	—,—	„	—,—	„
bo. Rend. 75%	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 6. Sept: Fest. Neue Waare daselend noch nicht am Markt.

	5. Sept.		6. Sept.	
fein Brodraffinade	29.25	M.	29.25	M.
fein Brodraffinade	29,00	„	29,00	„
Gem. Raffinade	28.25	„	28.25	„
Gem. Melis I.	27,25—27,50	„	27,25—27,50	„

Tendenz am 6. Sept: Unverändert.

Rohzucker I. Produkt:

Durchschnitt f. a. B. Hamburg.

Sept. 14,55 G. 14,57½ Br.
Okt. 13,35—13,30 bez. u. G. 13,32½ Br.
Nov. 12,97½ Br. 12,92½ G.
Nov.-Dez. 13,00 bez.
Jan.-März. 1889 13,10—13,05 bez.
März-Mai 1889 13,35 Br.
Tendenz: Ruhiger.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 6. Sept. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,55, per Okt. 14,25, per Dez. 12,95 per März 13,05. Ruhig.

* Hamburg, 6. Sept. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Sept. 14,50, per Okt. 14,20, per Dez. 12,85, März 13,00. Flau.

* London, 6. Sept. (Telegr.) 96% Javazucker 16½ stetig, Rübenrohzucker 14½ nominell.

* Paris, 6. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 39,75 à —,—. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg per Sept. 42,25, per Okt. 38,10, per Okt.-Jan. 37,75, per Jan.-April 38,10.

* Antwerpen, 5. Sept. Rübenzucker. Sofort 36.00 Frcs., per Okt. 33.50 Frcs., Nov.-Dez. 33,00 Francs.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⁹/₁₆.

Kaffee.

* Hamburg, 6 Sept. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* Hamburg, 6. Sept. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Sept. 94½ per Dez. 62½, per März 1889 60, per Mai 60½. Behauptet.

* Hamburg, 6. Sept. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Sept. 100, Dez. 63, März 61, per Mai 61. Unregelmäßig.

* Havre, 6. Sept. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Weimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß 15 Points Hausse. Rio 17,000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 6. Sept. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Weimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Sept. 96,00, Oft. 83,00, per Dez. 74,75. Behauptet.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Kaffee (Fair Rio-) 14¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Okt. 11.47, bo. bo. per Dez. 10,77.

* Rio de Janeiro, 5. Sept. Wöchentliche Zufuhr in Rio 96,000 Sack Kaffeevorrath in Rio 210,000. Neue Roladungen nach den Vereinigten Staaten 68,000 nach Hamburg 8,000 nach Triest 16000 nach dem übrigen Europa 8000 Gemachte Verkäufe und letzte Depesche 106,000 Sack. Preis von ordin. fest in Rio 4750 Curs auf London 26½ Tendenz: Sehr fest.

Petroleum.

* Berlin, 6. Sept. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis —,— M. Loco —,—, diesem Monat —,—, per Sept.-Okt. —,— Dez.-Jan. —,—.

* Stettin, 6. Sept. Loco versollt 13,00.

* Hamburg, 6. Sept. Petroleum fest, Standard white loco 8,00 Br., 7,80 Gd., pr. Sept.-Dez. 7,45 Br.

* Bremen, 6. Sept. (Schlußbr.) Ruhig. Standard white loco 8.05 Br.

* Antwerpen, 6. Sept. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20½ bez. und Br., pr Okt. 20½ Br., per Nov.-Dez 19½ bez. und Br., per Jan.-März — bez. 19½ Br. Ruhig

* New-York, 6. Sept, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certificates 94½.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70⁵/₈ Abel Test in New-York 7¾ Gd., do. Philadelphia 7⅞ Gd. Rohes Petroleum in New-York 6¼ G., do. Pipe line Certificats 94½. Fest.

Spiritus.

* Berlin, 6. Sept. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —, M., per diesen Monat —,— bez. per Sept.-Okt. —.— bez.

Spiritus per 100 l 100 % = 10,000 % (versteuerter) loco ohne Faß —,— bezahlt —,— Br.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gek. —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco 53,7 bezahlt. Durchschnittsp. —,—, per diesen Monat und per Sept-Okt 53,1 bezahlt, per Okt.-Nov. 53,50 bez., Nov.-Dez. 53,9 bez., April-Mai 1889 55,6.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 34,00 bezahlt, mit Faß —,— per diesen Monat, per Sept.-Okt. 33,40 bezahlt, per Okt.-Nov. 34,00 bez., per Nov.-Dez. 34,5—34,4—34,5 bez., April-Mai 1889 35,7—35,9 —35,8 bezahlt.

* Magdeburg, 6. Sept. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus befestigt. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,30—54,70 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 35.60 M. Ab Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,00 M. bez., desgl. bei 70 M. 35,30 M. für 100 l à 100 %.

* Magdeburg, 6. Sept. Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 54.30—54.70 M. bei 50 M., 35.00 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 6. Sept. Spiritus still, per Sept.-Okt. 22½ Br. per Okt.-Nov. 22½ Br., per Nov.-Dez. 23½ Br. per Dez.-Jan. 23½ Br.

* Stettin, 6. Sept. Spiritus still, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 53.30, mit 70 M. Konsumsteuer 33,30, per Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 33.00, per Sept.-Okt. mit 70 M. Konsumsteuer 33,00.

* Paris, 6. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus fest, per Sept. 41.75 per per Okt. 41,25, Nov.-Febr. 41,25, per Jan.-April 41,75.

* Paris, 6. Sept. abends. (Telegr.) Spiritus fest, per Sept. 42.00, per Okt. 41,50 per Nov.-Febr. 41.50, per Jan.-April 42,00.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 5. Sept. (Mol.-Prat.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—57 M. per 100 kg.

* Berlin, 6. Sept. (Amtl.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 128—145 M. n. Qual., per diesem Monat —, per Sept.-Okt. —,— M.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 146—180 M. Futterwaare 135—145 M. nach Qualität.

* Wien, 6. Sept. (Telegr.) Mais per Aug.-Sept. 6,38 Gd., 6,43 Br. per Mai-Juni 1889 5,68 Gd., 5,73 Br.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Mais (New) 54.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 5. Sept. (Mol.-Prat.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,00, Schweinefleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,80—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,20—3,40 M. per 60 Stück.

* Rordhausen, 6. Sept. Rindfleisch (Keule) 1,40—1,50, bo. (Bauchfl.) 0,90—1,20, Schweinefleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,90—1,00, Speck (geräuchert) 1,30—1,40, Butter 1,80, Gebutter 2,00 bis 0,40, per 1 kg. Eier 1,00—1,10 M. Käse —3,50 M. per 60 Stück.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. Sept. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —, M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov. Dez. —,—.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— Durchschnittspreis —.— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —,— M., per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —,—.

Baumwolle.

* Liverpool, 6. Sept. (Telegr.) Baumwolle. (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Fest. Tagesimport 1000 B.

* Liverpool, 6. Sept. Nachm. 12 Uhr 10 M. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Fest. Middl. amerik. Lieferung: Sept.-Okt. 5⁹/₁₆ Verkäufer, Nov.-Dez. 5¹¹/₁₆ do., März-April 5¹¹/₁₆ Käufertr.

* Liverpool, 5. Sept. Baumwolle (Schlußber.) Umsatz 15000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Sept. 5⁸¹/₁₆ Käufertreis, Sept.-Okt. 5¹³/₁₆ do., Okt.-Nov. 5⁸¹/₁₆ do., Nov.-Dez. 5⁸¹/₁₆ do., Dez.-Jan. 5¹¹/₁₆ do., Jan.-Febr. 5¹¹/₁₆ do., Febr.-März 5¹¹/₁₆ Verkäufertr. April-Mai 5¹¹/₁₆ do., 5¹³/₁₆ do. Käufertr.

* New-York, 5. Sept. (Telegr.) Baumwolle in New-York 10¹/₁₆ do. in New-Orleans 9¹³/₁₆.

Metalle. Kohle.

* Glasgow, 6. Sept. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 9½ d.

* Glasgow, 6. Sept. (Telegr.) Roheisen [Schluß]. Mixed numbers warrants 41 sh. 7½ d.

* London, 6. Sept. (Telegr.) Chili-Kupfer 96, do per 3 Monat 79.

* London, 5. Sept. Zinn 96 Pfrl. Kupfer 95 Pfrl. Blei 13½ Pfrl. Zink 18 Pfrl. Blei engl. 13½ Pfrl., span. 13¼ Pfrl. Tafelkupfer 84½ Pfrl.

* New-York, 4. Sept. Zinn, Straits 21,95 Doll., Eisen, Nr. 1 Collnes 20.25 D.

Leipziger Börse vom 6. September.

St.	Kgl. Sächs.			St.	Kgl. Sächs.		
3	Reuten-Anl.	M.		4	Mansf. Gw. 1862	500	102,50 B
3	bo.	1000	94,20 bB	4½	do.		—
3	bo.	500	94,25 bB	4½	do. 1879		103,25 G
		Thlr.		5	doEm. 1875		102,50 G
3½	Staatsanl. 1855	100	98,50 G	4	Rpa. Stadtobl. 1884		105,80 G
4½	do. 1847	500	101,30 B	4½	do. 1876		105,25 G
4½	do. 1870	100	105,10 G	3½	Altb. Landobl.		103,00 G
4	bo. 67 ab 5½	500	105,10 G	4	do.		102,90 G
3½	Landrentenbr.	500	100,70 G				

Dtv.	Eisend.-St.-Akt.		Dtv.	
9 8/10	Altenburg-Zeitz	189,00 G	0	Leipz. Bankant
17½	Aussig-Teplitz	392,00 bB	10	do. Bierbr. z. Rendnitz, v. Riebeck u. Co.
7½	Böhm. Westb. (55%)	137,50 bB	8	Leipz. Kammgarnsp.
8	Buschtehrad. Lit. A.	141,00 G	11	do. Walkf. Schkend.
6	do. bo. B.	127,25 bB	11½	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)
7½	Dux-Bodenbach	146,75 G	7	Sächs. Masch.-Fabr. (Hartmann)
5¼	Fra.-Jos.-B. (5%) G.	—,—	7	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönbrunn)
	Eisend.-St.-P.-A.		13	Thür. Gasgel. Lpz.
8⅞	Altenburg-Zeitz	169,00 B	8	do. Stamm-Pr.
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	134,00 bB	7	S.-Thür. Br.-B. St.
7½	do. bo. B.	134,00 bB	7	do. St.-Prior.
	Bank u. Kred.-A.		0	Ver. S. Thür. Bierf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	191,00 G	7	do. St.-Prior.
7	Dresdner Bank	145,50 bB	0	Ver. S. Thür. Bierf. u. S.-Pr.-Akt. p. C.
0	Gerner Bank	86,00 G		
5½	do. Hdls.-u. Kdtb.	102,50 G	0	Zeitzer Par. m. S.-Akt.
5½	Gothaer Privatbank	112,00 G	-	do. do. Oblig.
5	Leipziger Bank	152,50 bB	5	Wettergelen, Part.-Oblig.
4½	do. Kaufm. Vereins	102,50 G	3	Zuckerfabrik Glauzig
—	bo. Disk.-Gesellsch.	—	9	Zuckerraffinerie Halle
4	Sächs. Bank	113,10 G	0	Weimar. Bank, abgst.
0	Weimar. Bank, abgst.	—,—	%	**Anl. Gld.-P.-Obl.**
7	Zwickauer	106,50 B	4	Aussig-Teplitzer
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		5	Böhm. Nordbahn
2½	Chemn. Werkz.-M.-Fbr. (Zimmerm.)	91,00 bB	4	do. do. Gold
10	Crüllw. Papierfabr.	174,00 G	5	Buschtehr. I. B. Nbv.
—	5½ do. Schnitzverfch.	103,00 B	5	do. Em. 1871
0	Dörfelwitz-Aktien.	58,00 B	5	do. do. 1872
0	D. W. M. (Sondern. u. Stier) Vorz.-A.	31,00 G	5	do. Gold
4½	Gerner Zuckerf. u. W.	103,50 G	5	do. do. 1874
6	Germania (Schw. u. Sohn)	127,75 G	4½	Graz-Köflacher
6	Halleische Straßen-B.	136,50 bB	5	do. Em. v. 1871 u. 72
0	Kettelsdh.-Gef.-Akt.	84,00 G	5	Kaschau-Oderberg
0	Körbisd. Zuckerfabr.	103,00 G	4	Prag-Duz Gold
			5	do. Gold
			5	Prag-Turnau

Nachrichten des Standesamts Halle vom 4. September.

Aufgeboten: Der Kfm. Johannes Max Clauß und Ernestine Hermine Fritsche (Leipzigerstr. 3 und Halle). Der Handarbeiter Albert August Heinrich Wilhelm Küstenbrück und Dorothee Marie Hartmann (Mühlraun 1). Der Handarbeiter Andreas Franz Simon und Luise Friederike Herzberg (Mühlweg 52 und Königstraße 3). Der Glasermstr. August Albin Weber und Luise Auguste Franziska Therese Hedwig Heiemann (Halle und Weimar).

Geboren: Dem Schmied Gottfried Vettermann eine T., Lina Dorothea (Lindenstr. 25). Dem Zeugschmied Richard Pupke eine T., Klara Elsa (Kl. Ulrichstr. 34). Dem Handelsmann Sven Persson ein S., Oskar Walther (Vor dem Steintthor 1). Dem Schlosser Hermann Emke eine T., Pauline Wilhelmine Frieda (Mittelwache 12). Dem Handarbeiter Ludwig Sachse ein S., Paul Kurt (Schützengasse 12c). Dem Sattler Heinrich Löffer ein S., Willy Kurt Hans (Martinsgasse 23). Dem Zimmermann Karl Mehlhose ein S., Otto Willy (Ackerstr. 4). Dem Steinhauer O. Meye ein S., Franz Hermann Otto (Augustkastr. 1). Dem Eisendreher Emil Grupe eine T., Luise Anna Frieda (Kl. Brauhausgasse 10). Dem Kfm. Hermann Beutler eine T., Marie Martha Henriette Charlotte (Magdeburgerstr. 3). Dem Tischler Hermann Paul ein S., Max Walther Hermann (Mittelwache 6). Dem Lehrer emer. Friedrich Behrens ein S., Friedrich Hermann (Dachtriftgasse 7).

Gestorben: Des Zimmermann Friedrich Göllert T. Erdmuthe Paula Margarethe, 3 J. 4 M. 26 T. (Georgstr. 5). Des Handarbeiter August Preisch T. Luise Frieda, 4 M. (Kellergasse 8). Des Referend. Ernst Rösner S., todtgeb. (An der Glauchschen Kirche 3). Des Maurerpolier Karl Schmidt S. Walther Hermann, 3 M. 23 T. (Garz 31). Des Tapezierer Karl Kahn S. Karl Albert, 3 M. 9 T. (Laurentiusstr. 7).

Meldungen vom 5. September.

Aufgeboten: Der Kfm. Siegismund Siedner und Regine Gottheil (Magdeburg und Gr. Klausstr. 10). Der Schneidermeister Johann Hermann Braun und Friederike Karoline Hermine Schmidt (Leipzigerstr. 17). Der Cigarrenarbeiter Otto Hermann Müller und Johanne Erdmuthe Dorothee Föhse (Altenen bei Altona und Oberglaucha 10). Der Kfm. Karl Albert Wahler und Sophie Marie Therese Starke (Hagen und Rathhausgasse 5). Der Fleischer Fr. Thurm und Karoline Christiane Meta Nitzschke (Moritzthor 6 und Unterplan 1). Der Former Rudolf Albert Döring und Auguste Pauline Meding (Plagwitz).

Geboren: Dem Handarbeiter Karl Laubisch ein S., Karl Friedrich Wilhelm (Saalberg 7). Dem Tapezierer und Decorateur Max Born ein S., Felix Ehrich (Neue Promenade 14). Dem Lehrer Karl Zeumer eine T., Helene Wörmlitzerstr. 34). Eine unehel. T.

Gestorben: Der herzogl. Oberförster a. D. August Giesecke, 83 J. 6 M. 12 T. (Sinksgartenstr. 3). Des Colporteur Otto Georgi S. Friedrich Arthur, 2 J. 10 M. 19 T. (Siechenstation). Des Handarbeiter Friedrich Bachstein S. Emilie Anna, 7 M. 19 T. (Brunoswarte 18). Des Handarbeiter Eduard Heinicke S. Adalbert Walther, 1 J. 9 M. (Oberglaucha 10). Die Hauptsteuereintscontroleur-Wittwe Bertha Dorothea Henriette Sylvia Damm geb. Langenau, 68 J. 3 M. 17 T. (Rathswerder 4). Der Buchhalter Heinrich Hugo Schröter, 56 J. 8 M. 26 T. (Poßnerstraße 2). Des Lehrer Karl Zeumer T. Johanna, 11 M. 26 T. (Wörmlitzerstr. 34). Des Handarbeiter Franz Zwadlo T. Martha Luise Bertha, 1 J. 3 M. 1 T. (Weißenfelserstr. 2). Des Lehrer Hermann Meyer T. Margarethe Klara, 6 M. 11 T. (Jägerplatz 1a). Der Kfm. Ferdinand Tombo, 51 J. 9 M. 13 T. (Nervenklinik). Des Handarbeiter Richard Werner S., todtgeb. (Steinbockgasse 3). Des Kesselschmied Johannes Röder S. Karl Gustav Friedrich, 3 M. 6 T. (Merseburgerstr. 25). Der Bergmann Franz Maue, 34 J. 6 M. 27 T. (Diakonissenhaus). Der Kürschnergehilfe Benno Fechner, 34 J. 10 T. (Klinik). Eine unehel. T.

Garantie-Seidenstoffe

der Seidenwaaren-Fabrik von Elten & Keussen, Crefeld direct aus der Fabrik, also aus erster Hand, in beliebigem Meter-Maß zu beziehen.

Garantirt solide schwarze Seidenstoffe, weisse und Crême Seidenstoffe, schwarz und weiss carrirte und gestreifte Seidenstoffe, Rohseidenstoffe für Waschkleider, schwarze Sammete und Peluche etc. Man schreibe um Muster.

Kemmerich's Fleisch-Extract, Pepton u. Bouillon sind in kurzer Zeit bereits mit 16 Ehrendiplomen u. goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880908026/fragment/page=0003

Berliner Börse. 6. September.

Preuß. u. Deutsche Fonds.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,25 bz
do. do.	3½	104,30 bz
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,60 G
do. do. do.	3½	104,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	101,80 G
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	151,25 G
Berl. Stadt-Obligation	4	104,60 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	101,90 B
Provinzial-Pfandbriefe.		
Landschaftliche Central	4	103,50 bz
do. do.	3½	102,00 bz
Landschaftl. Centr.-Pfdbrfe.	3	93,50 bz
Preußische, neue	4	102,00 bzB
Sächsische	4	—,—
Posnania. Pfandbriefe	3½	101,80 G
Preußische do.	3½	101,80 G
Renten-Briefe.		
Pommersche	4	105,50 G
Posensche	4	105,25 bz
Preußische	4	105,40 G
Sächsische	4	105,40 G
Schlesische	4	105,40 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	139,50 G
Bairische Prämien-Anleihe	—	140,25 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	102,50 G
Bremer Anleihe	4½	102,30 G
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	157,00 bzB
Hamburger Staatsrente	3½	103,00 bzB
Meininger Loose	—	25,25 bz
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	138,00 B
Sächsische Staats-Anleihe	4	—,—
do. Rente	3	94,10 bzB
In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.		
Anhalt-Dessauer Pfdbrfe.	4	102,80 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00 bzB
do. do.	3½	99,00 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	103,10 bzB
do. do. (Meiningen)	4	102,50 bzB
Gothaer Prämi.-Pfdbr. Lstbg.	3½	108,40 G
do. do. II. stbg.	3½	106,40 bz
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	100,70 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	100,70 G
do. V. do. abg.	3½	97,20 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfdbrfe.	4	103,00 bzB
do. Hendel, Bergm.-Obl.	4½	105,75 G
Pr. Bodenkr.-H.-Pfdb. unkdb.	5	113,00 bzG
do. Ser. III.	5	108,10 G
do.	4	103,40 G
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	113,10 bz
do. do. 110 rzb.	4½	111,75 G
do. do.	4	103,00 bzG
do. Hyp.-Pf.-Pfdbrfe. VI.	5	113,20 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,30 bzG
do.	3½	99,50 bzG
Stdd. Bodenkredit	4	102,20 G
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	—,—
do. Centralbrodentr.-Pfdd.	5	75,75 B
Russl. Staats- u. Kommun. Papiere.		
Italienische Rente	5	97,60 bzB
Kopenhagener Stadt-Anleihe	3½	98,00 bz
Lissabonner Stadt-Anleihe	4	84,25 bz
Oesterreich. Portr.-Rente	4½	68,50 B
do. Silber-Rente	4½	69,10 G
Oesterreich. Gold-Rente	4	93,00 B
do. Freiht 1858	—	308,00 G
do. 1860er Loose	5	120,00 B
do. 1864er Loose	—	202,75 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	97,90 bz
Rumänische Staats-Rente	6	104,70 bzB
do. do. fund.	5	101,90 B
do. do. amort.	5	95,40 bzB
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. konf. Anleihe 1871	5	98,20 B
do. 77 (Pfd. St. à 20 R.)	5	—,—
do. 80 (Pfd. St. à 20 R.)	4	84,30 bz
do. 84 (Pfd. St. à 20 R.)	5	90,50 bz
do. Orient-Anl. II.	5	62,00 bzB
do. do. III.	5	62,00 B
do. Pr.-Anl. 1864	5	169,75 G
do. Pr.-Anl. 1866	5	158,25 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	112,25 bzG
do. do. (kempelpflichtig)	6	91,75 bzG
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	86,90 bz
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	100,60 G
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	102,30 G
do. do.	4	82,80 bzG
Serbische Rente	5	84,80 bzG
do. do. neue	5	103,60 G
Ungar. Gömörer Pfandbr.	4	81,70 bz
do. Gold-Rente	4	84,70 G
do. do. mittel	4	—,—
do. Gold-Pfd.-Anleihe	5	76,40 bzG
do. Papier-Rente	5	102,50 bzB
do. Eisenbahn-Anleihe	5	—,—
In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	56,25 bzG
Aussig-Teplitz	4	393,50 bz
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	5	130,50 bz
Buschtiehrader Lit. B.	4	127,50 bz
Dortmund-Gron.-Enschede	4	99,90 bzG
Duxbodenbacher	4	148,00 bzB
Galizier (Kaiz Ludwig)	4	88,40 bzG
Gotthardbahn	4	136,30 bz
Italienische Mittelmeer-E.-B.	5	130,80 bz
Kronprinz Rudolfbahn	5	80,00 bzB
Ludwigshafen-Berbach	4	225,00 G
Mainz-Ludwigshafen	4	108,00 bz
Marienburg-Mlawka	4	70,25 bz
Mecklenb. Friedr. Franz	4	157,70 bz
Niederschl.-Märkisch gar.	4	103,25 G
Nordhausen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	82,75 bzB
Ostpreußische Südbahn	4	115,50 bz
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	107,75 bz
Russische St.-B. gar. (Rb. 125)	5	124,00 B
do. Südwestbahn	5	63,75 bzG
Saalbahn	4	46,25 bzG
Schwetz. Unienbahn	4	95,60 bz
Stargard-Posener gar.	4½	—,—
Südösterreichische St. (Lomb.)	4	47,40 bz
Ungar.-Galiz. gar.	5	70,75 bz
Warschau-Wien	4	182,25 bz
Werrabahn	4	75,25 bz
Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	112,80 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	120,00 bz
Saalbahn	5	109,75 bzG
Weimar-Gera	5	90,20 bzG

Bank-Aktien.		
Aachener Diskonto	4	80,00 G
Berliner Kassen-Verein	4	120,75 G
do. Handelsgesellschaft	4	180,10 bzG
do. Markles-Verein	4	139,25 bzG
Börsen-Kommissionsbank	4	—,—
Börsen-Handels-Verein	4	144,75 bzB
Brandenburger Bank	4	103,60 bzB
do. Kredit	4	109,25 bzG
Bremer Bank	4	113,90 bz
Breslauer Diskonto Friedtbl.	4	113,90 bz
Chemnitzer Bank-Verein	4	108,10 G
Dessauer Kredit	4	92,50 bzG
Danziger Privatbank	4	146,00 bzG
Darmstädter Bank	4	169,40 bz
do. Zettelbank	4	—,—
Dessauer Landesbank	4	154,00 bzG
Deutsche Bank	4	174,50 bzG
do. Genossenschaft	4	137,00 bzG
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	4	111,10 G
do. do. (Meiningen) 40%	4	102,50 bzG
Diskonto-Kommandit	4	220,00 bz
Dresdener Bank	4	144,25 bzG
Effekten-Maklerbank	4	—,—
Geraer Bank	4	86,25 G
Getreide-Maklerbank	4	—,—
Gothaer Privat-Bank	4	—,—
Hannoversche Bank	4	—,—
Königsberger Vereinsbank	4	—,—
Landwirthschaftliche Bank	4	—,—
Leipziger Kredit	4	—,—
do. Diskonto	4	9,80 G
Lübecker Bank	4	108,00 G
Magdeburger Bank-Verein	4	109,80 G
do. Privatbank	4	117,50 G
Maklerbank	4	116,00 bzG
Meininger Kredit	4	109,25 bzG
Nationalbank f. Deutschland	4	122,80 bzG
Nordbrdh. Grund-Kreditbank	4	70,00 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	164,50 bz
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	119,60 B
do. Centralbodenkredit	4	140,00 G
do. Hyp.-Aktienbank	4	113,00 bzG
do. Immobilienbank	4	580,00 G
Reichsbank-Antheile	4½	140,50 bzG
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	50,90 bz
Sächsische Bank	4	—,—
Schaaffh. Bank-Verein	4	105,00 bzG
Schlesischer Bank-Verein	4	125,25 bz
Süddeutscher Bodenkredit	4	146,50 G
Weimarische Bank	4	—,—
Westfälische Bank	4	110,00 bzB
Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.		
Berlin. 4% Prior. abgestemp. zum Bezug v. 3½% Konsols	—	—,—
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	3½	102,30 bzG
do. do. VII. konv.	4	104,25 G
do. do. VIII.	4	104,25 G
do. do. IX.	4	104,40 bzB
do. (Nordbahn)	4	104,10 G
Berlin-Anhalt La. C.	4	104,40 bzB
Berlin-Dresden gar.	4½	—,—
Berlin-Görlitz B.	4	104,40 G
Berlin-Hamburg III.	4	104,10 G
Berlin-Stettin gar.	4	104,20 B
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	108,00 G
Bresl.-Schw.-Frb. H.	4	104,10 G
Köln-Minden IV.	4	104,20 G
do. VI.	4	104,40 bzG
do. VII.	4	104,40 bzG
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	104,10 G
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	104,40 bzG
do. Leipzig A.	4	105,60 G
do. do. B.	4	104,90 bz
do. Wittenberge	3	96,30 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	104,00 bz
do. 1878r	4	104,00 G
do. 1874r	4	—,—
Niederschl.-Mrk. I.	4	—,—
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	102,00 G
do. 4% gar. Lit. H.	4	—,—
do. Em. v. 73	4	104,10 G
do. do. 79	4½	104,60 bzG
do. do. 80	4	104,20 G
Rechte Oder-Ufer	4	104,10 bzG
Rheinische III. E.	4	104,30 G
Thüringer VI. Serie	4	—,—
Albrechtsbahn gar.	5	83,30 bz
Böhmische Nordb. Gold	4	102,50 G
Dux-Bodenbach II.	5	87,25 bzB
do. III.	5	—,—
Dux-Prag	4	108,10 G
Galiz.-Karl-Ludwigsbahn	4½	83,10 G
Kaschau-Oderberg	5	84,75 bzG
do. Gold	5	104,75 bzG
Kronprinz Rudolf 84	4	76,00 bzG
Lemberg-Czernow. IV.	4	74,50 bz
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	83,25 B
do. do. 1874	3	79,60 B
do. Erzg.-Neß, neue	3	78,20 bzG
do. Gold-Pr.	4	102,00 bz
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1865	5	77,70 G
do. Nordwestbahn	5	88,50 bzG
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,50 G
Pilsen-Priesen	4	76,50 B
Südöstl. Bahn (Lomb.)	3	62,10 bzG
do. Lötlg.	5	103,90 G
Ungar. Nordostbahn	5	81,80 bzG
do. do. Gold	5	133,50 bzG
do. Ofibahn I.	5	81,60 G
do. do. II.	5	103,40 bz
Charkow-Azow	5	95,50 B
Zwanger-Dombrowo	4½	89,60 bz
Große Russische	3	—,—
Kursk-Kiew	4	88,50 bzG
Moscau-Kursk Prior.	4	81,60 bzG
Moscau-Rjäsan	4	92,10 B
do. Smolensk	5	96,00 B
Riasch-Morsanak	5	95,30 B
Rubinsk-Bologo	5	85,70 bzG
Rjäsan-Koslow	4	88,30 B
Russ. Nikolai-Obligation	5	87,60 B
Schuja-Ivanowo	4	95,00 B
Südostbahn	4	83,80 bzG
Transkaukasische	3	66,40 bz
Wladikawkas gar.	4	80,10 bz
Warschau-Wien IV.	5	101,75 B
do. V.	5	101,75 bzG
Zarskoe-Selo	5	76,50 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt	4	156,00 bzG
Berliner Brauerei Tivoli	4	126,00 bzG
do. Unionbrauerei	4	146,00 bzG
do. Bock-Brauerei	4	119,00 bzG
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	194,50 bz
Berl. Masch.-F. (Schwartzk.)	4	350,25 bz
do. Große Berlerstraße	4	268,00 bzG
do. Allgem. Dynamus	4	171,00 G
Eckert, Maschinenfabrik	4	128,90 bzG
Anhalter Maschinen	0	106,25 bz
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	150,50 bz
Breslauer Oelwerke	4	93,75 G
Halleche Maschinen-Fabrik	4	258,10 G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	149,70 bz
do. Stickmasch.-Fabrik	4	101,00 G
Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	4	90,00 bz
Zeitz. Maschinen Schadde	4	250,50 bzG
Eisenmarkhütte	4	174,00 bzG
Bonifacius	4	88,10 bz
Bochumer Gußstahl	4	188,10 bz
Kölner Bergwerk	4	134,10 bzG
Pommersmarkhütte	4	67,10 bzG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	95,25 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	28,75 bzG
Gelsenkirchen Bergwerk	4	138,20 bzG
Harpener Bergwerk	4	118,75 bz
Hibernia u. Scharnrock	4	125,00 bzG
Hörder Bergwerk	4	40,00 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	133,25 bzG
Lauthhammer konv.	4	128,25 bzG
Luise Tiefbau	4	84,50 bzG
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	223,25 bzG
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Oppeln Cement	4	133,90 G
Phönix A.	4	105,75 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	149,50 bzG
do. do. St.-Prior.	5	149,50 bzG
Schles. Cement	4	225,00 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	144,50 bz
do. do. St.-Pr.	4½	146,00 bzG
Varzin-Redder-Aktien	4	82,10 bz
Schöllbach Zucker-Fabrik	4	102,80 bzG
Glanzig Zucker-Fabrik	4	101,00 bzG
Dessauer Gas	4	169,60 G
Magdeb. allgem. Gas	4	99,50 G
Gröditzer Papier-Fabrik	4	176,00 bzG
Eilenburger Kattun	4	101,00 B
Greppiner Werke	4	105,00 bzG
Leopoldshaller Verein	4	—,—
Voigt u. Winde Gummi	4	135,00 B
Voigt u. Schüster, Gummi	4	105,50 bz
Dortmunder Union-Obl.	5	112,00 B

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,20 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,60 bz
London	1 Pfd.	8 T.	20,48 bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,70 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	167,50 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	207,75 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3 %, Lombard 4. Amsterdam 2½, Brüssel 3, London 3. Paris 2½, Petersburg 5½, Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,41 G
Englische Banknoten	—,—
Napoleondor	16,19 G
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Französische Banknoten	80,75 bz
Oesterreichische Banknoten	167,55 B
Russische Banknoten	209,15 bz

Bekanntmachung.

Am Montag den 17. d. Mts. findet hierselbst Roß-, Vieh- und Krammarkt statt.

Wettin, den 4. September 1888. Der Magistrat.

Kaufm. Lehranstalt,

R. Gollasch, Halle a/S., Ecke Geist- und Albrechtstraße.

Vollständige fachwissenschaftliche Ausbildung. Einzel-Curse in Buchführung, Rechnen, Schönschreiben, Französisch rc. Prospecte franco.

Der Unterricht der Anstalt ist nicht schematisch, sondern wird in jedem einzelnen Falle streng dem wirklichen Bedürfniß des Schülers angepaßt; daher die bekannten vorzüglichen Resultate.

Vorcurs. 8. Octbr. **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersem. 5. Novemb.

Bauhandw., Tischler etc., sowie Fachsch. für Eisenb.-, Strassen- u. Wasserbau. Staatl. Reifeprüf. Bill. u. ang. Aufenthalt. Ausk. kostenfrei d. d. Direction.

Höhere Lehranstalt für Landwirthe zu Worms,

zur Ausbildung größerer Besitzer und Pächter sowie von Verwaltern und Inspectoren besonders geeignet, beginnt den nächsten Cursus am 1. November. Programme zu erhalten durch die Direction.

Frauen-Industrie-Schule und Töchterbildungs-Institut

Halle a. S., Friedrichstraße 9.

Haus mit Garten und Veranden, Badezimmer rc. in bester und gesundester Lage der Stadt. **Vorzügliche Pension.**

Haushaltungsunterricht. Unterricht in **Hand- und Kunstarbeit, Zuschneiden und Nähen der Wäsche, Schneidern** nach vorzüglichster Methode, **Maschinennähen**, Buchführung, Schönschreiben, Rechnen, Deutsch, Literatur, fremde Sprachen, Zeichnen. Gelegenheit zu Musik- und Tanzunterricht. Prospecte und nähere Auskunft durch die Vorsteherin

Elise Wildhagen.

Wohlschmeckend, durchaus rein. Aus besten Materialien bestehend.

Deutsche Armee-Conservenfabrik in Ansbach.

General-Vertretung:

F. Th. Wend & Co. in Würzburg

offerirt in anerkannt guter Qualität, für Jedermann geeignet, vorzügliches Nahrungsmittel in wenigen Minuten fertig zum Gebrauch:

Gemüse-, Suppen-Conserven, Erbswurst mit Speck, Gemüse mit Fleisch

in Tafeln von 5 Pfg. an.

Ferner empfehlen wir für Offiziere, Jäger und Touristen unsere eigens präparirte

cond. Fleisch-Extract-Bouillon, sowie Rindfleisch in Bouillon, Filet, Gulasch, Zunge, Roastbeef, Beefsteak, Kalbsbraten

in Portionsbüchsen von 60 resp. 85 Pfg. an.

Sämmtliche Fabrikate sind in wenigen Minuten vollständig zum Genuss fertig und eignen sich vermöge ihrer Billigkeit und der durch zahlreiche Zeugnisse ärztlicher Autoritäten, Anstalten etc. anerkannten besonderen Güte und Nahrhaftigkeit ganz vorzüglich zum Gebrauch in jedem Haushalt.

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Zeit- und Kostenersparniss.

Zu beziehen in allen besseren Colonial- u. Delicatessenwaaren-Handl. Neue Verkaufsstellen werden jederzeit errichtet.

Deutsche Armee-Conserven-Fabrik in Ansbach.

Unter Allerhöchstem Protectorate

Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta

Grosse

Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.

Ziehung unwiderruflich am 12. September 1888.

Loose à 1 Mark

empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, BERLIN W. Unter den Linden 3.

Baargewinne:

1 à	15 000 =	15 000 Mk.
1 à	5000 =	5 000 „
1 à	4000 =	4 000 „
1 à	3000 =	3 000 „
1 à	1500 =	1 500 „
2 à	500 =	1 000 „
10 à	200 =	2 000 „
15 à	100 =	1 500 „
30 à	50 =	1 500 „
150 à	20 =	3 000 „
1400 Ges.-Werth		22 500 „

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.) beizufügen.

Zu haben in Halle bei **Schroedel & Simon** (R. Schroedel).

Roß- u. Viehmarkt

in der Stadt

Greussen

Dienstag d. 25. Sept. 1888.

Kein Standgeld. Gute Ställe. Großer Rasenplatz. Eisenbahnstation.

Der Magistrat.

Der bewährte und allein echte

Kahleis'sche Magenliqueur

ist aus den feinsten magenstärkenden Bestandtheilen bereitet und hat sich bei gestörter Verdauung und chronischem Magen- u. Darm-Katarrh als sehr heilsam erwiesen. Er ist zu haben in Flaschen à 1,25 M und 2 M bei den Herren **Julius Bethge**, Leipzigerstraße, **J. H. Reussner**, a. d. Moritzkirche 1 u. **F. W. Rothnick**, Bernburgerstraße, in Bitterfeld bei Hrn **F. W. Schaal.**

Cognac

der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh.,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Ueberall in Flaschen vorräthig.

Man verlange stets unsere Etiquetten.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Kleingespaltenes Brennholz

zu verkaufen Mansfelderstraße 30.

Man sorge, daß stets Prof. Dr. Wood's Zahngeist im Hause ist.

Das beste Cacaopulver

unerreicht in feinstem Aroma, kräftigem Geschmack und Ergiebigkeit

pr. 1/1 1/2 1/4 Pfd. B.
M. 3,— 1,55 —,80.

Vorräthig in fast allen besseren Colonialw.-, Delicatessen- u. Drog.-Gesch in Halle.

2 Stück große Doppelfenster, fast neu, aus extra reinen starkem Glas, nebst passenden Rahmen sind billig für 30 M z. verk. Magdeburgerstr. 25a, I.

Blasebälge, gr. Ausw. b. Gothsch, Mansfelderstr. 1.

Pflüge, 3- und 2schaarig, von 30 M **Eiserne 1-Schaarpflüge** großer und kleiner Bauart.

Hand- u. Göpel-Dreschmaschinen, alt und neu, von 100 M

Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen und Rübenschneider, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Kartoffelquetschen.

Drillmaschinen, Löffel- u. Schöpfrad-System.

Schleppharken, deutsch und amerikanisch.

Ringelwalzen und **Zahnwalzen.**

Locomobilen als Ersatz des Göpels. **Dampfdreschmaschinen** mit schmaler Trommel von 2000 M, mit breiter Trommel von 3300 M, offerirt unter Garantie und giebt auf Probe

Alwin Taatz, Halle a. S.

Natürliche chem. reine

flüssige Kohlensäure

in 10-Ko.- u. 15-Ko.-Flaschen zu billigsten Preisen empfiehlt ab Lager Halle

Herm. Graeger, Geiffl. 58.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18880908026/fragment/page=0004